

# ENERGIE KONFERENZ 2013

## PROGRAMM



### **16:00 Ein hoher Anteil umweltfreundlicher Verkehrssysteme - Anliegen der Lokalen Agenda Strausberg 2020**

Dr. Hans-Dieter Nagel

Vorsitzender des Agendabeirates der Stadt Strausberg

Strausberg, 29.08.2013

# Energiewende auch im Verkehr ?



Auszüge aus der Broschüre „Lokale Agenda Strausberg 2020“, Handlungsfeld Mobilität (3.4)

## Ziele

- Umweltfreundliche Verkehrssysteme sind vorrangig zu entwickeln. Dazu gehören der ÖPNV sowie Rad- und Fußgängerverkehr. Der Anteil der Verkehre des Umweltverbundes am gesamten Verkehrsaufkommen ist zu steigern.
- Das Stadtgebiet ist von Staub und Verkehrslärm zu entlasten.
- In der Großen Straße soll eine Fußgängerzone eingerichtet werden.

## Indikatoren

- Anteil des Umweltverbundes der Wohnbevölkerung an den in der Kommune zurückgelegten Wegen (Anmerkung: Entsprechend der Verfügbarkeit von repräsentativen Daten, die durch das Land Brandenburg erhoben werden.)

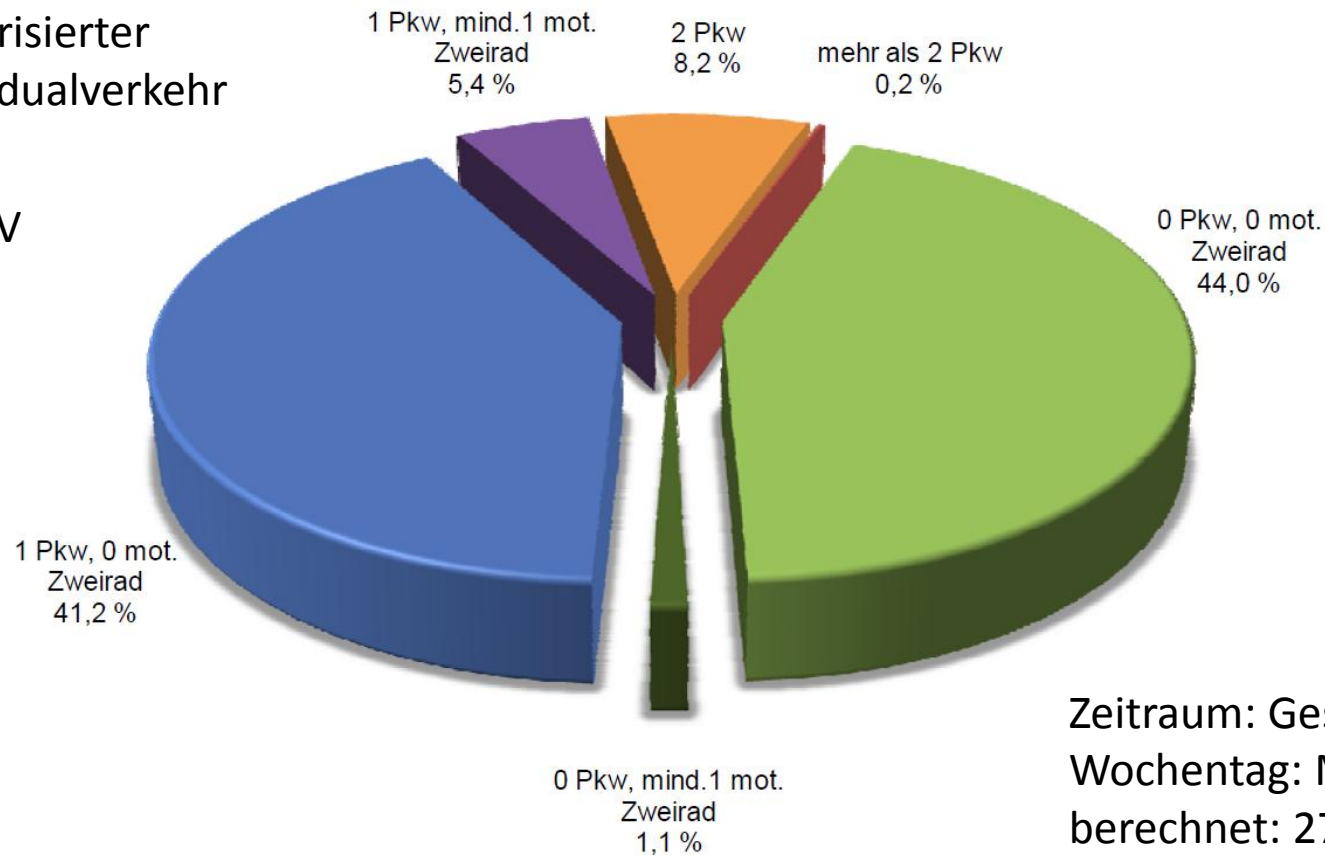
## Maßnahmen (Auszüge)

- Die Stadt Strausberg wird auch weiterhin an ihren Aktivitäten festhalten, die zur Einführung des 20-Minuten Taktes der S-Bahn erforderlich sind.
- Der Betrieb der Strausberger Eisenbahn (Straßenbahn) und der Straussee-Fähre soll langfristig gesichert werden.
- Durch eine neue Gestaltung des Bahnhofsumfeldes Strausberg Stadt werden der Stadteingang für Einwohner und Erholungssuchende verschönert, das Umsteigen auf Bus und Taxi erleichtert sowie die Parkmöglichkeiten für Fahrräder und Pkw verbessert.
- Das Verkehrskonzept für die Strausberger Altstadt wird in angemessenen Abständen auf seine Wirksamkeit überprüft und dabei angestrebt, die Aufenthaltsqualität für Fußgänger zu erhöhen.
- Die Verkehrsmittel des ÖPNV (Straßenbahn und Busse) sollen barrierefrei nutzbar sein.
- Der Fahrradverkehr wird durch Lückenschluss im Radverkehrsnetz gefördert.
- Die Stadt Strausberg wertet die Elektromobilität als Chance und beabsichtigt, sie zu unterstützen, beispielsweise durch die Schaffung der notwendigen infrastrukturellen Voraussetzungen.

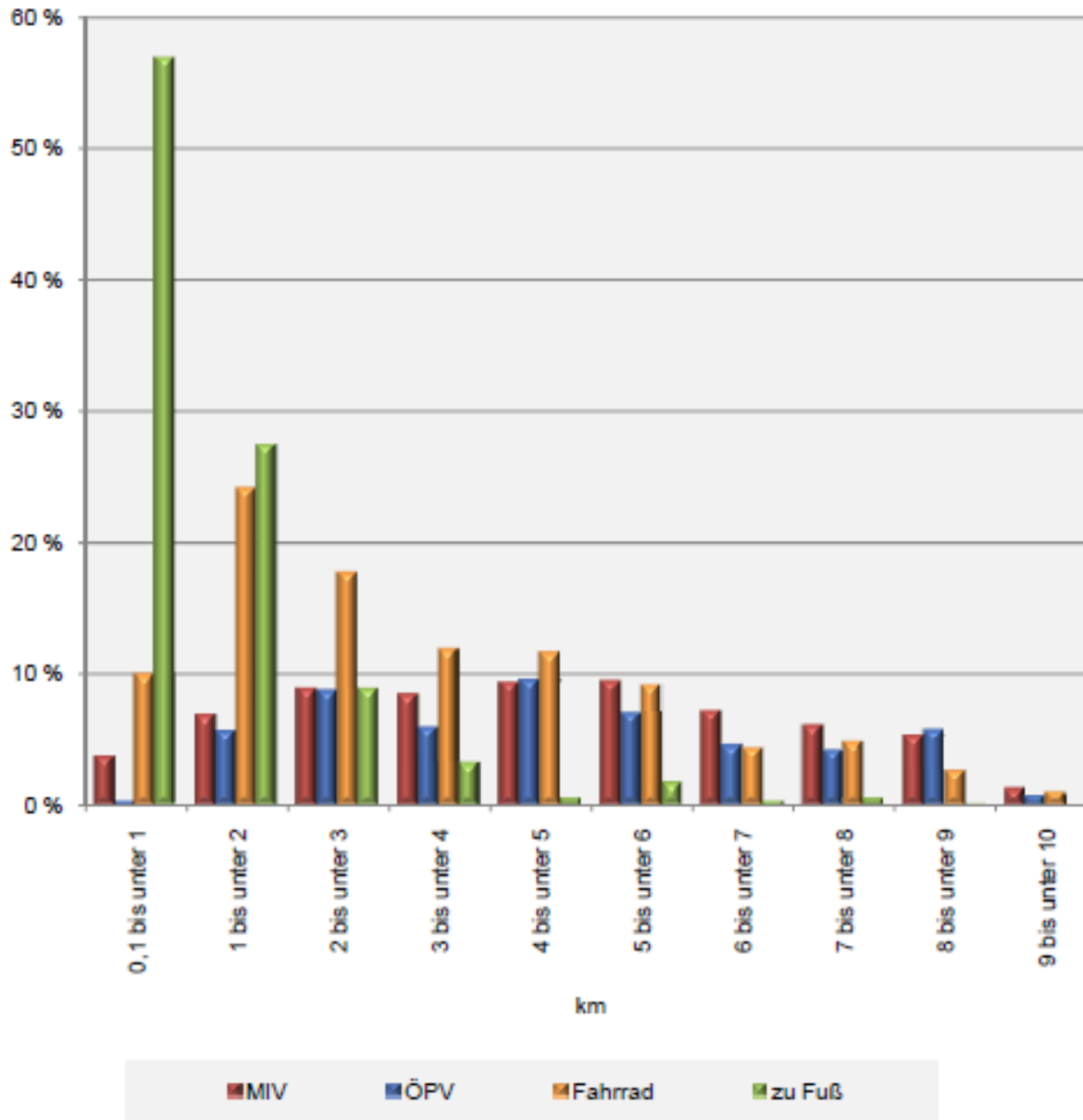
# Motorisierungsgruppen der Haushalte (Potsdam)

Motorisierter  
Individualverkehr

MIV



Zeitraum: Gesamtes Jahr  
Wochentag: Mittlerer Werktag  
berechnet: 27.08.2009



## Verkehrsmittelnutzung nach Entfernung (bis 10 km)

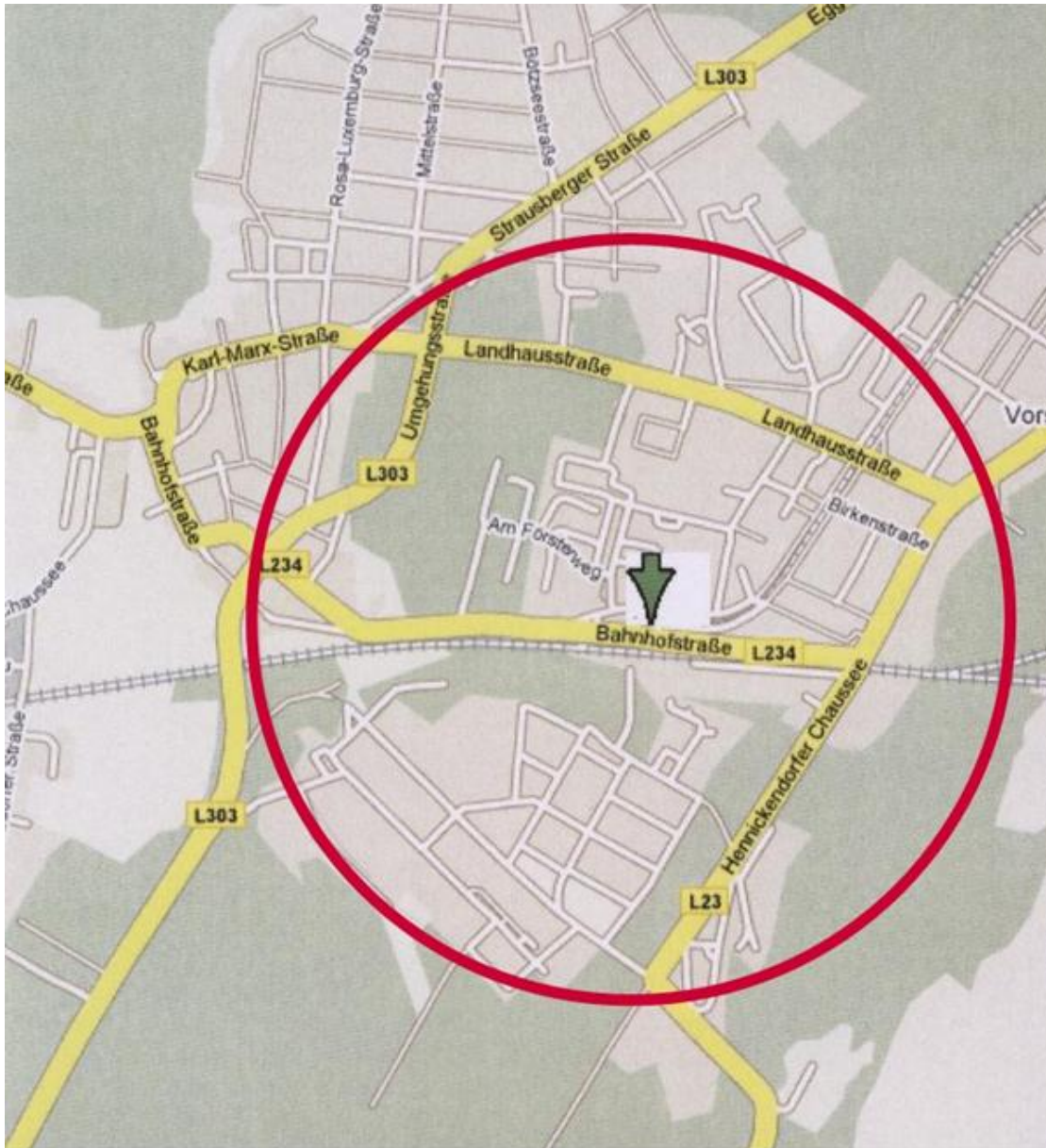
Potsdam

Zeitraum: Gesamtes Jahr

Wochentag: Mittlerer Werktag

berechnet: 30.08.2009





Eine gute Versorgung der Einwohner/innen ohne hohes Verkehrsaufkommen setzt voraus, dass die Erfüllung von Grundbedürfnissen vor Ort und ohne lange Wege möglich ist. Ob die soziale Infrastruktur in diesem Sinne effektiv organisiert ist, zeigt der Anteil der Einwohner/innen, die in Mindestnähe zu wichtigen Einrichtungen wohnen.

Quelle: Nachhaltigkeitsbericht 2007  
der Stadt Strausberg

Für den Nachhaltigkeitsbericht 2007 wurden die Post in der Müncheberger Straße, die Poststelle an der S-Bahn-Haltestelle Strausberg und die Poststelle im Handelszentrum untersucht. Bei allen dreien wurde als Mindestnähe für die Erreichbarkeit zu Fuß 1 km festgelegt.



| <b>Einrichtung</b>                            | <b>2007 (Stand am<br/>14.01.2008)<br/>(26.222 Einwohner)</b> |
|-----------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| <b>Post S-Bahn-Haltestelle<br/>Strausberg</b> | 4.514 Einwohner = 17,2 %                                     |
| <b>Post in der Müncheberger<br/>Straße</b>    | 8.057 Einwohner = 30,7 %                                     |
| <b>Post im Handelszentrum</b>                 | 3.298 Einwohner = 12,6 %                                     |

Im Ergebnis konnte festgestellt werden, dass 60,5 % aller Einwohner (= 15.869, Jahr 2007) im fußläufigen Umgebungsbereich einer Poststelle wohnen.

Quelle: Nachhaltigkeitsbericht 2007  
der Stadt Strausberg

## Möglichst klimafreundliche Mobilität

Verkehr lässt sich nicht komplett vermeiden – aber durch eine verstärkte Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel lassen sich die verkehrsbedingten Emissionen verringern. Untersuchungen zum Anteil der verschiedenen Verkehrsmittel („Modal Split“) sollen ermitteln, wie viele Wege im sogenannten Umweltverbund – öffentlicher Personennahverkehr, Fahrrad- und Fußgängerverkehr – zurückgelegt werden. Der Anteil des Umweltverbundes an allen in einer Kommune zurückgelegten Wegen zeigt, in welchem Maße Mobilität klimabewusst organisiert und globale Verantwortung wahrgenommen wird.

Eine erste Erhebung in Strausberg zum Modal Split führten Schüler des Fontane-Gymnasiums durch, indem sie Aufzeichnungen über die zurückgelegten Wege an drei aufeinanderfolgenden Tagen machten. Es beteiligten sich 42 Schüler der 11. Klassen. Der Anteil des Umweltverbunds an den Wegen der 42 Schüler an drei aufeinanderfolgenden Tagen betrug demnach 86,4%.

|                        | Anzahl     | in %       |
|------------------------|------------|------------|
| <b>Wege<br/>gesamt</b> | <b>501</b> | <b>100</b> |
| Wege per<br>ÖPNV       | 150        | 29,9       |
| Wege per<br>Auto       | 68         | 13,6       |
| Wege zu<br>Fuß         | 142        | 28,3       |
| Wege mit<br>Fahrrad    | 141        | 28,2       |



Der sogenannte Umweltverbund umfasst den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), den Fahrrad- und den Fußgängerverkehr. Er wird dem stärker die Umwelt belastenden motorisierten individuellen Verkehr (MIV) gegenübergestellt.



Stichprobenartige Daten für Strausberg wurden 2008/2009 im Ergebnis von Erhebungen veröffentlicht, die in Veranlassung des Landes Brandenburg durchgeführt wurden.

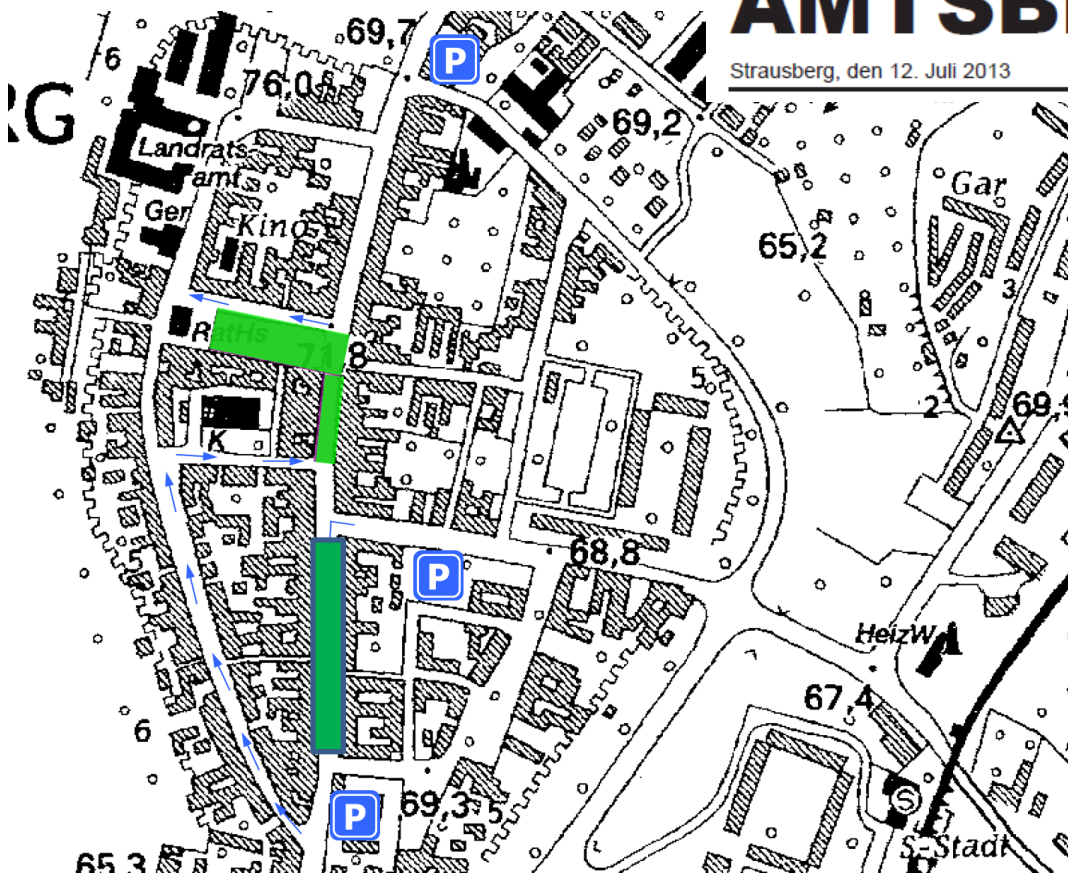
|                                   | <b>MIV</b> | <b>ÖPNV</b> | <b>Zu Fuß</b> | <b>Fahrrad</b> |
|-----------------------------------|------------|-------------|---------------|----------------|
| Binnenverkehr der Wohnbevölkerung | 44,1       | 5,4         | 36,3          | 14,2           |
| Gesamtverkehr der Wohnbevölkerung | 50,7       | 11,6        | 26,6          | 11,2           |

Quelle: MINISTERIUM FÜR INFRASTRUKTUR UND LANDWIRTSCHAFT (MIL), 2009: Mobilität in Städten SrV 2008; Mobilitätssteckbrief für Strausberg

Der Stichprobenumfang betrug 614 befragte Personen und 286 befragte Haushalte (gewichtet). Der Anteil des Umweltverbundes am Binnenverkehr der Wohnbevölkerung betrug rund 56 %, der Anteil am Gesamtverkehr rund 50 %. Auffällig ist der hohe MIV-Anteil im Vergleich zum ÖPNV, ungeachtet der vergleichsweise guten Bedingungen zur Nutzung von ÖPNV (S-Bahn, Straßenbahn, die Stadt durchfahrende regionale Buslinien).

Quelle: Nachhaltigkeitsbericht 2011  
der Stadt Strausberg

Aus der Lokalen Agenda Strausberg kamen bereits in der ersten Arbeitsphase (2001 - 2011) Vorschläge zur fußgängerfreundlichen Gestaltung der Altstadt (z.B. Beratungsvorlage vom 30.08.2005)



# AMTSBLATT

für die Stadt Strausberg

Strausberg, den 12. Juli 2013

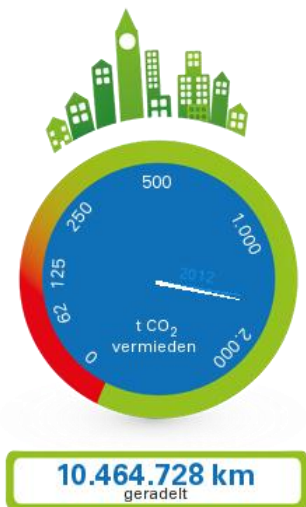
Jahrgang 22 - Nr. 05/2013



## Beschluss Nr. 48/589/2013

### Einführung einer Fußgängerzone

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, die verkehrsrechtliche Anordnung für das Einrichten einer Fußgängerzone (Zeichen 242 StVO) in einem Teilabschnitt der Großen Straße - von der Grünstraße bis zur Müncheberger Straße - bei der Straßenverkehrsbehörde zu beantragen und alle notwendigen Schritte für die Einführung bis spätestens März 2014 vorzubereiten.



STADTRADELN 2013 – erfolgreich wie nie!  
200 Kommunen – so viel wie nie zuvor –  
beteiligen sich 2013 in ganz Deutschland am  
STADTRADELN! Die beeindruckenden Zahlen  
aus dem Vorjahr mit insgesamt rund 10,1 Mio.  
km und damit einer CO<sub>2</sub>-Vermeidung von  
etwa 1.460 Tonnen sind längst übertroffen!



2013 fand zum sechsten Mal die Kampagne STADTRADELN des Klima-Bündnis statt, das größte Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen zum Schutz des Weltklimas mit rund 1.700 Mitgliedern in 20 Ländern Europas.

KommunalpolitikerInnen und BürgerInnen radeln vom 1. Mai bis 30. September drei Wochen am Stück um die Wette und sammeln Radkilometer für den Klimaschutz sowie für eine vermehrte Radverkehrsförderung ihrer Heimatkommune. Gesucht werden Deutschlands fahrradaktivstes Kommunalparlament und Kommune sowie die fleißigsten Teams und RadlerInnen in den Kommunen selbst.



## Anmeldung für Kommunen

In ganz Deutschland ist jede Kommune, sprich Stadt, Gemeinde, Landkreis oder Region eingeladen, sich am STADTRADELN zu beteiligen.

Anmeldungen für 2014 werden mit dem Anmeldeformular für Kommunen entgegengenommen.

## Wege zur fahrradfreundlichen Stadt

Kommunen, die den Radverkehr fördern möchten, finden im Leitfaden **„Fahrradfreundliche Städte: vorwärts im Sattel“** der Europäischen Union wertvolle Informationen und Anregungen.

[http://ec.europa.eu/environment/archives/cycling/cycling\\_de.pdf](http://ec.europa.eu/environment/archives/cycling/cycling_de.pdf)



## Mobilität

- Heutige Mobilitätsmuster sind angesichts steigender Energiepreise, klimapolitischer Vorgaben, rückläufiger Zuschüsse für den ÖPNV und demografischer Veränderungen nicht nachhaltig im Sinne der Befriedigung von (Mobilitäts-) Bedürfnissen für alle.
- Vorgeschlagen wird zuerst die Durchführung einer Bedarfsanalyse in Form eines Stresstests. Hier wird untersucht, wie sich das derzeitige Mobilitätssystem unter plausiblen Annahmen verändern würde.
- Mit den gewonnenen Erkenntnissen könnte die Realisierbarkeit bzw. Verbreitung alternativer Modelle
- (z.B. Bürgerbusse, Elektroautos, Sozialticket) – vor allem in ihrem Zusammenhang – diskutiert werden.
- Nachahmenswerte Beispiele in Brandenburg sind u.a. der KombiBus, die Projekte Jugend-Mobil und Aktiv und Mobil, die Integrierte Mobilitätsagentur Potsdam sowie der Rufbus in Märkisch-Oderland.

### Empfehlungen zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg





Sämtliche natürlichen Ressourcen für das Jahr 2013 sind der Umweltorganisation WWF zufolge schon jetzt aufgebraucht. Am 20.08.2013 war der „**Welterschöpfungstag**“, teilte der WWF mit. Mehr könne der Planet innerhalb eines Jahres nicht regenerieren und nachhaltig zur Verfügung stellen. Für den Rest des Jahres lebe die Menschheit „auf Pump“ und zehre von den stillen Reserven der Erde.



Klimawandel, Artensterben, Wassermangel und der Kollaps der Fischbestände seien klare Anzeichen dafür, dass der Planet unter der Übernutzung leide, sagte der Geschäftsleiter Naturschutz beim WWF Deutschland, Christoph Heinrich. „**Bis Ende des Jahres brauchen wir wohl über 150 Prozent der verfügbaren Ressourcen.**“

Um der Bedrohung zu begegnen, fordert der WWF, den Anteil erneuerbarer Energien bis 2030 global auf mindestens 40 Prozent zu steigern, die Waldvernichtung zu stoppen und den Artenschwund aufzuhalten. Generell müssten Produktionsweisen und Konsumgewohnheiten der Menschheit umweltfreundlicher werden. Regierungen, Unternehmen und Konsumenten hätten die Mittel in der Hand, um nachhaltiger zu leben, sei es durch **Energieeffizienz, bewussteren Fleischkonsum oder umweltfreundliche Mobilität.**

# Das Motto der Lokalen Agenda lautet

## Global denken – lokal handeln

### Meilensteine

**1992** Agenda 21 auf UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro beschlossen.

In Deutschland leiten viele Bundesländer Agenda-21-Prozesse ein; nach dem Grundsatz der kommunalen Selbstverwaltung entscheiden Städte, Gemeinden und Landkreise eigenverantwortlich über ihre Beteiligung.

**1999** Netzwerk „Brandenburgische Werkstatt Lokale Agenda 21“ von Akteuren aus Städten/Gemeinden, Landkreisen sowie Wissenschafts- und Bildungseinrichtungen gegründet.

**2001** Aktion „Nachhaltige Entwicklung – Lokale Agenda 21 im Land Brandenburg“ durch das Umweltministerium zur Unterstützung der lokalen Initiativen gestartet.

Eine Lokale Agenda 21 wird für Strausberg entwickelt und von den Stadtverordneten beschlossen.

**2002** „Nationale Nachhaltigkeitsstrategie“ von der Bundesregierung beschlossen. Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung in Johannesburg mit Johannesburg-Deklaration der Staats- und Regierungschefs für Nachhaltige Entwicklung und Johannesburg-Aktionsplan.

**2006** Verein zur nachhaltigen Lokal- und Regionalentwicklung im Land Brandenburg e. V. gegründet. Er unterstützt und vernetzt die Aktivitäten zur Lokalen Agenda 21.

**2011/12** Nach 10 Jahren Lokale Agenda 21 in Strausberg wird Bilanz gezogen und die Lokale Agenda 2020 in breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, von Unternehmen und Vereinen sowie der Stadtverwaltung erarbeitet. Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 29.03.2012.

**2012** Start der Diskussion zur Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie für das Land Brandenburg.

**Rio+20**, die Nachfolgekonferenz in Rio de Janeiro soll sich unter Beteiligung vieler Staats- und Regierungschefs drei Themen widmen: der Entwicklung einer „grüneren“ Wirtschaft, dem Kampf gegen die Armut sowie dem institutionellen Rahmen der nachhaltigen Entwicklung, also der Einbindung des Leitbilds in den politischen Systemen der UN-Mitgliedsstaaten und auf internationaler Ebene. **Rio+20** soll außerdem bilanzieren, wie weit die Agenda 21 in den vergangenen zwanzig Jahren in der Praxis umgesetzt und was damit erreicht wurde.



## Global denken – lokal handeln

meint auch

- den Einkauf in der Nähe zu erledigen,
- bewusst die kurzen Wege den langen vorzuziehen,
- einheimische und lokal produzierte Produkte zu bevorzugen,
- sich an den Geschehnissen vor Ort zu beteiligen,

**zusammengefasst also  
bürgerschaftliches Engagement vor Ort  
und für den Ort Strausberg**

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Anregungen und Hinweise bitte an  
[information@oekodata.com](mailto:information@oekodata.com)